

Wo leben?

Im Stadtbild von Luzern sind Menschen mit einer erkennbaren Einschränkung nicht sehr häufig sichtbar. Wo leben sie? Beim Nachdenken darüber tauchen vielleicht Bilder von schönen historischen Gebäuden an exklusiver Lage im Grünen auf – aber ohne Anschluss an das öffentliche Verkehrsnetz. Oder man denkt an grosse Gebäudekomplexe, in denen sich ein Eigenleben entwickelt, das sich selbst genügt. Diese gängigen (Leit)Bilder sind in Bewegung. Viele Organisationen, die Dienstleistungen für Menschen mit einer Einschränkung anbieten, öffnen sich und suchen den Anschluss und die Begegnung mit der übrigen, «normal-behinderten» Bevölkerung. Und die offizielle Schweiz beispielsweise hat im Jahr 2014 die UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit einer Behinderung unterzeichnet. Darin wird ein neues Leitbild oder eine neue Vision beschrieben: Menschen mit einer Behinderung sollen ganz selbstverständlich einen Ort in der Gesellschaft einnehmen, dort leben, arbeiten oder sich vergnügen, wo andere dies auch tun. In der Fachsprache wird diese Vision des gesellschaftlichen Dazugehörens auch Inklusion genannt, das Gegenteil also von Exklusion, dem (ungewollten oder selbstgewählten) Ausgeschlossensein.

Diesem Leitgedanken folgt das Projekt Himmelrich, das neue Wohnprojekt der Stiftung Contenti. In Zusammenarbeit mit der Allgemeinen Baugenossenschaft Luzern (abl) wird im Neubau der sich im Abbruch befindenden Siedlung Himmelrich 3 ein Wohnangebot für behinderte Bewohnerinnen und Bewohner mitten in der Stadt realisiert. Dieses Projekt möchten wir Ihnen mit dieser Kolumne ans Herz oder ans Portemonnaie legen (PC Konto 60-790027-5), denn ohne Ihre Unterstützung ist die Realisierung nicht möglich. Herzlichen Dank im Voraus.

Bruno Ruegge
Geschäftsleiter Stiftung Contenti
www.contenti.ch

Erschienen im Anzeiger Luzern im Dez. 2015